



# Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

## Blau ausgelasert

Praxistest: Philips Blu-ray Player BDP7600



## Neues Fotozubehör

Endlich wieder Bewegung im Markt



# APP-ECKE



Auf unnützes Wissen hat sich eigentlich das Privatfernsehen spezialisiert, aber die kleine App des **NEON Magazin** findet dauernd neue Kuriositäten und bereichern den Tag weit mehr als drei Folgen „Frauentausch“. Für 1,59€ im iTunes Store. (ms)



Ganz wunderbare Bildbearbeitung bietet **WordFoto**. Mit Hilfe der kleinen App können beliebige Begriffe über ein Foto gelegt werden. Sieht toll aus und macht großen Spaß. für 1,59€ im iTunes Store. Für iPhones und iPods ab iOS4. (ms)



Des Weiteren bietet **Camera Fun Pro** soviel Spaß, dass man damit ein ganzes Büro von der Arbeit abhalten kann. So gibt es zum Beispiel einen ASCII Filter, der einen „Matrix-Blick“ durch die Kamera erlaubt. 79 Cent, für iPhone/iPod touch ab iOS 4.2. (ms)

## Liebe Leser

Sorry. Aus zeitlichen Gründen diesmal keine bunte Einleitung. Einfach viel Spass mit der vorliegenden Ausgabe!

Herzlichst Ihr  
Frank Borowski  
alias sonorman



## INHALT

Editorial .....	2
Praxistest: Philips Blu-ray Player BDP7600 .....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	13
Cullmann Reverse: Vielseitige Dreibeine .....	13
Canon: Einsteiger-Telezoom aufgewertet .....	14
Good or EVIL? – Der Weg der Spiegellosen.....	15
Velbon: Stative in Farbe und Bunt!.....	17
Netgear: Extrem drahtlos .....	18
Gesucht und gefunden: CoverScout & SongGenie .....	18
Bilder der Woche .....	23
Impressum .....	24



# Blau Ausgelasert

Praxistest: Philips Blu-ray Player BDP7600

(son)

Der Autor dieser Zeilen ist fest davon überzeugt, dass Filme auf Speichermedien wie der Blu-ray-Disc keine Zukunft haben.

Diese Einleitung war nötig. Nicht etwa, weil ich von der Qualität der Blu-ray nicht überzeugt wäre – sie stellt derzeit noch immer mit Abstand die beste Möglichkeit dar, Filme in hoher Qualität zu gucken. Nein, es geht mir viel mehr darum, dass auch beim Filmkonsum Online-Videotheken immer zahlreicher und besser werden. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die nötigen Netzwerk-

bandbreiten zur Verfügung stehen, um Filme in echter Blu-ray Qualität via Apple TV oder ähnlichen Streaming-Komponenten genossen werden können.

Im Unterschied zur Musik, wo es nach wie vor Sinn macht, sein Archiv ständig „offline“ auf der Festplatte verfügbar zu halten, sind Filme (ich meine damit in erster Linie Spielfilmproduktionen) doch von einer gänzlich anderen Natur. War es in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts vielleicht noch cool, eine große Video-Sammlung auf VHS

sein Eigen zu nennen, hat sich im Laufe der Zeit doch die Erkenntnis durchgesetzt, dass Filme ganz anders konsumiert werden, als Musik. Nur ein Beispiel: Ich hatte nie eine große Videosammlung und mein DVD-Archiv besteht gerade mal aus rund 30 Discs, von denen ich das letzte Mal vor geschätzt fünf Jahren eine in den Player geworfen habe. Wer guckt schon Filme wie z.B. „Das Fünfte Element“, die schon in der einhundertsten Wiederholung im TV liefen, auf DVD? Ich meine, trotz aller Sondereditionen, welche die Filmin-

dustrie lange Zeit erfolgreich wieder und wieder den immer selben Leuten verkauft hat, wird auch der beste Film nach dem dritten oder vierten Mal irgendwann langweilig, während man sich gute Musik stets wieder anhören kann, egal wie alt sie ist.

Ob DVD oder Blu-ray macht da eigentlich keinen Unterschied. Das besondere an der Version mit dem blauen Laser ist lediglich, dass sie die Auflösung moderner HDTVs in voller Qualität unterstützt, aber die Filme werden nach wie vor mit der Zeit langweilig, so dass sie im Regal



verstauben. Stimmt's? Die Alternative sind die Leihvideotheken, die inzwischen auch bequem per Internet von zu Hause aus durchstöbert werden können und die Filme per Schnellversand zum Kunden schicken. Das macht zumindest mehr Sinn, als sich DVDs oder Blu-rays zu kaufen und sie irgendwann im Restmüll zu entsorgen, oder sie aufwendig zu rippen, wo sie dann weiterhin unberührt auf Massenspeichern der Entropie harren.

Warum ich trotzdem an dieser Stelle einen Blu-ray Player teste hat einen ziemlich einfachen Grund: Bis Filme in der selben Qualität per Streaming-Angebot verfügbar sein werden, wird es noch eine Weile dauern. So bieten zum Beispiel die Öffentlich Rechtlichen TV-Sender und auch Apple mit seinem Online-Filmange-

bot nur „halbes“ HD mit 720 Zeilen Vollbildauflösung, andere TV-Sender bieten zwar 1080 Zeilen, aber nur als Halbbilder. Und selbst Dienste, die „Full-HD“ in ihre Werbung schreiben, kommen nicht an die Qualität der Blu-ray heran, weil nämlich nicht die Auflösung allein maßgeblich ist, sondern mindestens ebenso wichtig ist die Datenrate. Und da bietet die Blu-ray derzeit die mit Abstand fettesten Datenströme, was sich ganz klar in der Bild- und Tonqualität niederschlägt. Auch beim aktuellen 3D-Hype, der meiner Einschätzung nach von Anfang an überbewertet wurde und offenbar auch schon wieder am Abklingen ist, kann derzeit nur die Blu-ray die volle Sause bieten.

Da Blu-ray Player inzwischen sehr bezahlbar sind und auch das Angebot an Blu-ray Discs keine Wünsche

mehr offen lässt, ist es nicht verwunderlich, dass die Blaulaser den DVDs inzwischen den Rang abgelaufen haben. So werden laut BITKOM 2011 in Deutschland erstmals mehr Blu-ray-Player als DVD-Spieler verkauft werden: Über 2 Millionen verkaufter Geräte der Nachfolgetechnologie Blu-ray stehen nur noch rund 1,7 Millionen Stück des Vorgängers DVD gegenüber. Der Absatz mit Blu-ray-Playern steigt demnach in diesem Jahr um 70 Prozent, der Umsatz um 65 Prozent auf fast 350 Millionen Euro. Er ist damit mehr als doppelt so hoch wie der Umsatz mit DVD-Playern, der auf 165 Millionen sinkt.

Bis es soweit ist, dass Filme jederzeit problemlos in Blu-ray-Qualität gestreamt werden können, wird es also noch ein paar Jahre dauern. Wer bis dahin nicht warten und seinen

Beamer oder Flachbildschirm nicht so lange mit lausigen Datenraten unterfordern will, der gönnt sich am besten einen guten Blu-ray Player.

Der Markt für diese Geräte ist inzwischen sehr gesättigt und es ist für ein Magazin wie die Rewind praktisch unmöglich, da den Überblick zu behalten und stets die neuesten Geräte zu testen. Darum habe ich stellvertretend für alle Player am Markt einfach ein Modell herausgesucht, das nicht zu teuer ist, gut aussieht und sich bei der Wiedergabequalität keine Blöße gibt. Gerade der letztgenannte Punkt ist inzwischen fast zu vernachlässigen, denn wirklich schlechte Blu-ray Player, die ein total matschiges Bild ausgeben, welches dem Medium nicht gerecht wird, gibt es heute kaum noch. Wer so ein Gerät aus dem Regal fischt, muss schon



**Alles dran:** An Anschlussvielfalt mangelt es dem BDP7600 nicht. Auch WLAN ist mit an Bord. Ein winziger Lüfter und das Laufwerk sorgen für eine leichte, meist aber erträgliche Geräuschkulisse.



richtig Pech haben. Die Messwerte von Blu-ray Playern der einschlägigen Fachmagazine sehen sich so ähnlich – und die tatsächlichen Ergebnisse am Bildschirm bestätigen dies – dass es wenig Sinn macht, nach dem Gerät mit dem allerbesten Bild zu suchen. – Außer vielleicht für Hardcore-Freaks. Was bei der Wahl des richtigen Players noch bleibt, ist die Ausstattung (Vielleicht soll es ja ein Kombi-Gerät mit Sat-Tuner und Festplatte sein?), das Design und vor allem die Bedienbarkeit und Alltags-tauglichkeit. Für diesen Praxistest bin ich bei Philips fündig geworden, die mit dem BDP7600 einen sehr hochwertig aussehenden Player für unter 200 Euro (Straßenpreis) im Programm haben, der fast schon als Luxus-Gerät unter den Blu-ray Playern angesehen werden kann.

### Philips BDP7600

Der **BDP7600** ist zwar nicht das Blu-ray-Spitzenmodell im aktuellen Philips-Sortiment, bietet aber so ziemlich alles, was dem Filmfan das Herz aufgehen lässt, inkl. 3D-Wiedergabe, Net TV, LAN und integriertes WiFi, USB, BD-Live (Profil 2.0), DLNA-

Kompatibilität, SD-Card-Slot und einen ganzen Sack voller unterstützter Videoformate, inklusive DivX Plus HD, sowie Audioausgänge für sämtliche HD-Surroundformate. Das alles für nur etwas mehr Geld, für das man anderenorts *\*hust\* Apple \*hust\** gerade mal eine winzige Streamer-Box ohne CD/DVD/Blu-ray-Laufwerk und mit sehr eingeschränkter Kompatibilität bekommt.

Eine komfortable Fernbedienung ist ebenfalls im Lieferumfang des BDP7600 enthalten, ebenso, wie das Netzkabel (Netzteil im Gehäuse integriert). Auch eine Blu-ray Disc (in 3D und normal) liegt dem Paket bei, damit auch Blu-ray Neueinsteiger sofort in den vollen Bildgenuss kommen. „Legend of the Guardians“ ist ein Animationsfilm, der zwar nicht das Niveau der besten Pixar-Kreationen erreicht, die Qualitäten der

Blu-ray aber gut zur Geltung bringt. Was im Paket fehlt, ist ein HDMI-Anschlusskabel. Ein gutes HDMI-Kabel nach aktuellster Spezifikation 1.4 (erkennbar an dem Hinweis der Ethernet-Kompatibilität) ist für ca. 10-20 Euro erhältlich.

Der Anschluss des BDP7600 gestaltet sich erwartungsgemäß problemlos. Für die einfache Installation mit Tonwiedergabe über den Fernseher reicht die Verbindung zum Bildschirm per HDMI-Kabel. Nur wer den Ton separat über einen eigenen Receiver in Surround verarbeiten möchte, muss zwischen HDMI (sofern am Receiver verfügbar), Digitalausgang (Toslink oder Coax) und Multikanal Analogausgang wählen. Auch die Konfiguration des Philips mittels des übersichtlichen Menüsystems gestaltet sich weitgehend narrensicher.

Nach dem Einlegen einer Blu-ray zeigt sich, dass auch der Philips nicht von einem grundlegenden Problem der Technologie verschont bleibt: Das Einlesen der Disc bis zum endgültigen Start (Erkennen der Disc, Warnhinweise, BD-Live-Hinweise, Filmstudiotrailer...) dauert eine gefühlte Ewigkeit. Da bleibt genügend Zeit zum Popcorn holen und zum Platznehmen im Sessel. Das ist leider Blu-ray typisch und nur wenige Player schaffen es, die Disc wesentlich schneller einzulesen, als der Philips. Das nennt man „Faulty by Design“.

Ein anderes Manko während der Blu-ray-Wiedergabe ist die Unart, dass man nicht mitten im Film ins Hauptmenü wechseln kann. Will man zwischendurch kurz etwas im Web nachsehen und den Film dann fortsetzen, beginnt die Wiedergabe stets am Anfang – mit allen nervigen Warnungen und Verzögerungen.

Apropos Web: Die Philips NetTV-Funktion ermöglicht auch den freien Zugang zum Internet, was gegenüber manch anderen Playern, die oft nur bestimmte Portale an-



surfen können, einen gewissen Vorteil darstellt. Das Websurfen mittels Blu-ray Player ist aber nicht unbedingt die komfortabelste Sache.

Noch ein kleines Ärgernis ist die nicht ganz geräuschlose Wiedergabe. Zwar stören die Laufwerksgeräusche im Allgemeinen nicht und werden zumeist vom Filmton überdeckt, doch bei etwas welligen Discs kann es auch mal zu lästigen Brummgeräuschen kommen. Ein weiterer Anachronismus bedingt durch die Wiedergabe mechanisch bewegter Massenspeicher.

Was am Ende für all die kleinen Gemeinheiten der Filmindustrie und die Beschränkungen der Technik entschädigt, ist und bleibt vorerst die Bildqualität. Gute Blu-rays zaubern einen Detailreichtum und einen Farbenrausch auf den Schirm, wie es keine andere derzeit verfügbare Filmwiedergabe-Technik für den Verbraucher bietet. Das zeigt sich ganz besonders in dunklen Filmszenen oder bei Farbverläufen (z.B. Sonnenuntergänge, Unterwasser-aufnahmen), wo die Wiedergabe mit geringer Bitrate praktisch immer zu katastrophaler Artefaktbildung mit Klötzchengrafik und Solarisationseffekten führt. Nur der Blu-ray gelingt

es, diesen Grusel weitestgehend zu vermeiden – sofern die Produzenten eine angemessene Datenrate für die Disc vorgesehen haben.

### Menüs

Wie eingangs erwähnt, sollte die Einrichtung des BDP7600 per Menüführung niemanden vor Probleme stellen und auch der Rest der zahlreichen Menüoptionen ist den Philips Interface-Designern ziemlich gut gelungen. Für Laien sind die Grundeinstellungen gut gewählt, so dass dem schnellen Erststart nichts im Wege steht. Wer sich etwas näher mit den Funktionen beschäftigen will, findet zumeist eindeutige Bezeichnungen und verständliche Erläuterungen vor, so dass auch hier die Anleitung im Karton bleiben kann. Etwas gewöhnungsbedürftig ist allenfalls am Anfang das Navigieren in den verschiedenen Net-TV-Optionen, wie z.B. die Eingabe und das Editieren von URLs per Fernbedienung. Aber auch dazu ist kein Diplom in Raketenwissenschaften erforderlich.

Im Anschluss an diesen Bericht habe ich Ihnen eine Reihe von Bildschirmfotos der verschiedenen Menüoptionen zusammengestellt.

### Fazit

Die Anschaffung eines Blu-ray Players lohnt sich nach wie vor, auch wenn ich fest davon überzeugt bin, dass die Blu-ray das letzte Medium seiner Art sein wird, welches man als Stück Hardware kaufen kann, um davon Filme wiederzugeben. Dass Filme alternativ z.B. auf USB-Sticks gekauft und geliehen werden könnten, erscheint mir eher unwahrscheinlich. Und so wird die Blu-ray noch einige Jahre lang das Maß der Dinge in Sachen Bildqualität für daheim bleiben.

Der Philips BDP7600 ist ein durchweg gelungener Player, der eigentlich nirgends echten Anlass zur Kritik bietet, wenn man mal von einigen systembedingten Einschränkungen absieht. Ausstattungsseitig bleiben ebenfalls kaum Wünsche offen. Mit einem Listenpreis von 250 Euro und einem Straßenpreis von deutlich unter 200 Euro stellt er somit eine lohnenswerte und vor allem risikofreie Investition dar.

Filme auf Blu-ray zu horten kann ich allerdings nicht empfehlen. Klar, der Mensch ist Jäger und Sammler, aber für den Filmgenuss von Blu-ray empfiehlt sich doch eher die Leihvariante.

### Testergebnisse und Daten:

#### Philips BDP7600/12

Blu-ray Player

Material/Verarbeitung .....gut - sehr gut  
Ausstattung ..... gut  
Handhabung/Ergonomie..... sehr gut  
Funktionsumfang.....exzellent  
Bild .....exzellent  
Klang.....gut - sehr gut  
Listenpreis.....250 Euro  
Straßenpreis..... ab ca. 180 Euro  
Preis/Leistung ..... sehr gut

#### Gesamtergebnis

Hardware..... sehr gut

#### Informationen/Bezugsquellen:

[www.philips.de](http://www.philips.de)



#### Plus/Minus

#### Philips BDP7600

- + fantastische Bildqualität
- + einfache Einrichtung und Bedienung
- + elegantes, flaches Gehäuse mit Sensortasten
- + gute Fernbedienung
- + umfangreiche Formatunterstützung
- + LAN/WLAN integriert
- + Net TV mit freiem Web-Zugang

- teilweise Laufwerksgeräusche
- HDMI-Kabel nicht im Preis enthalten

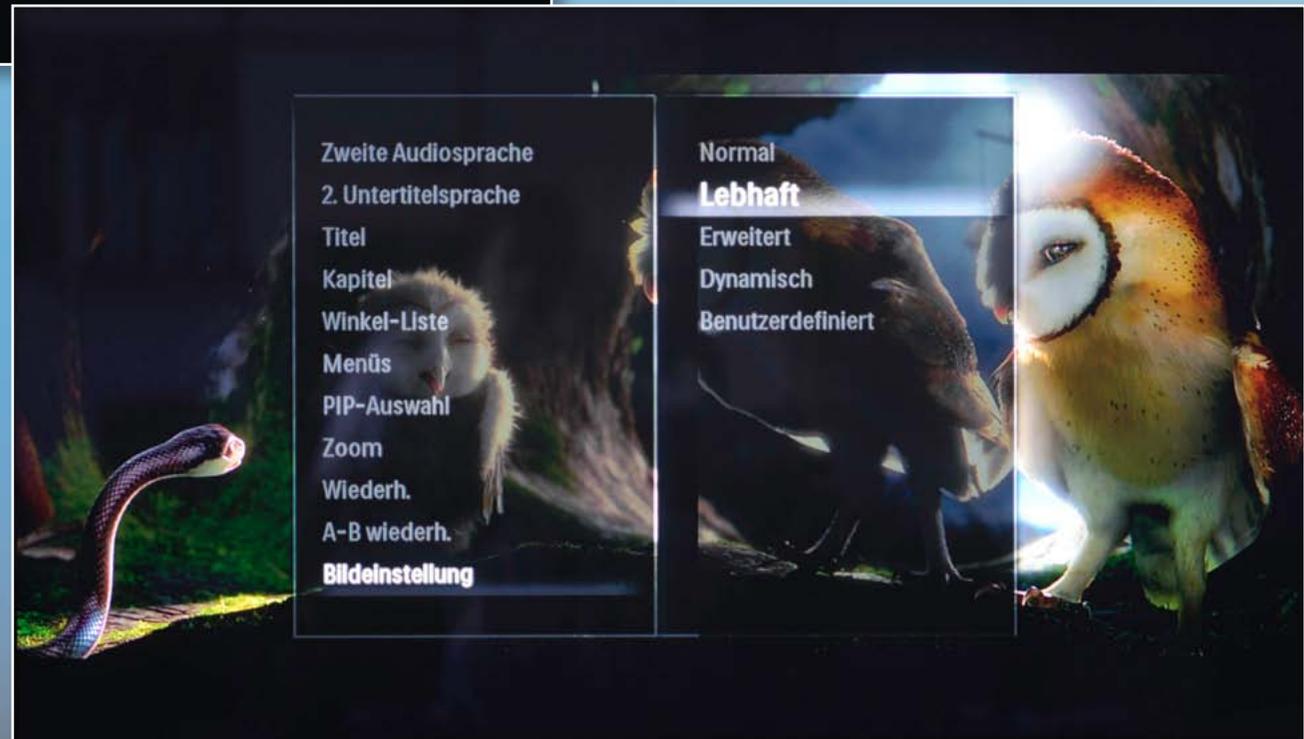


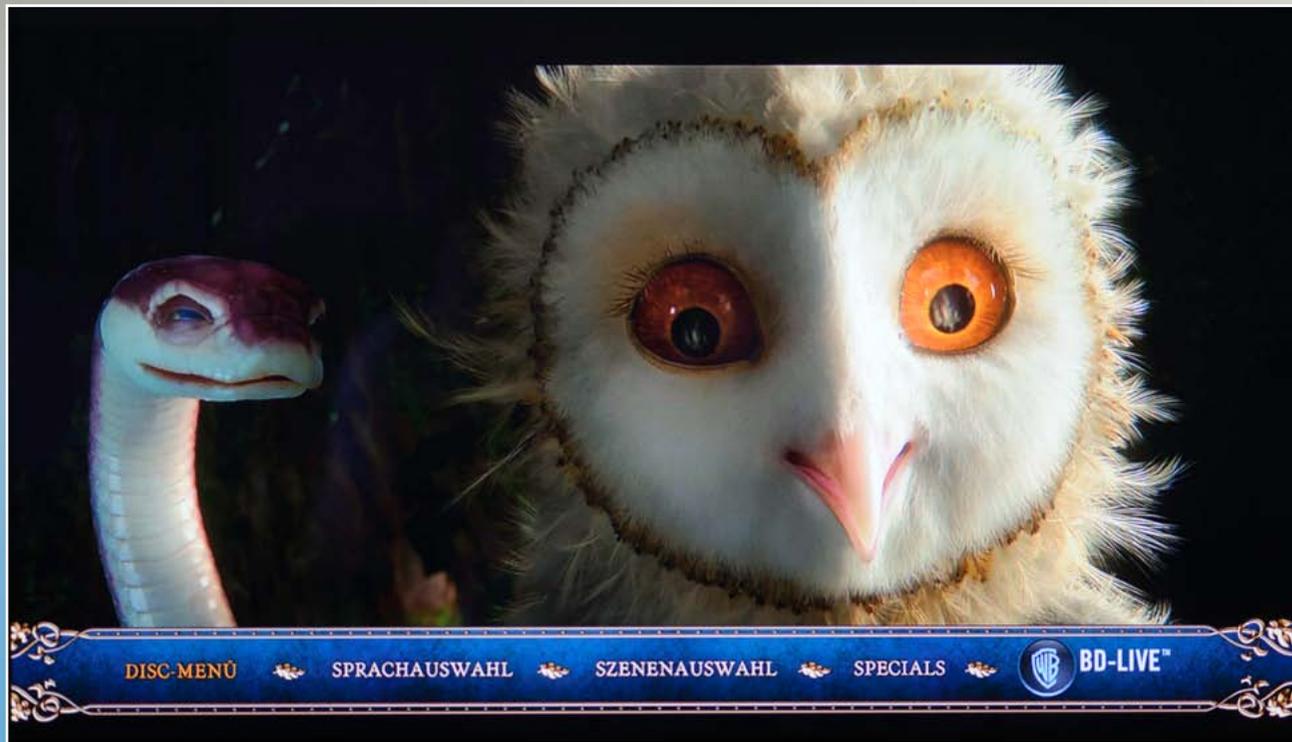


**Hinweis:** Die Fotos sind bewusst leicht unscharf fokussiert, um den Moiré-Effekt beim Abfotografieren zu vermeiden. Sorry für teilweise zu sehenden Reflexionen.

**Links:** Das Einblendmenü während der Wiedergabe bietet eine Vielzahl von Optionen zur Wahl der Sprache, Untertitel, Kapitel u.s.w.

**Rechts:** Die jeweiligen Untermenüs sind meistens sehr übersichtlich und einfach zu verstehen. Der Film braucht für diese Optionen nicht angehalten oder gar beendet zu werden.

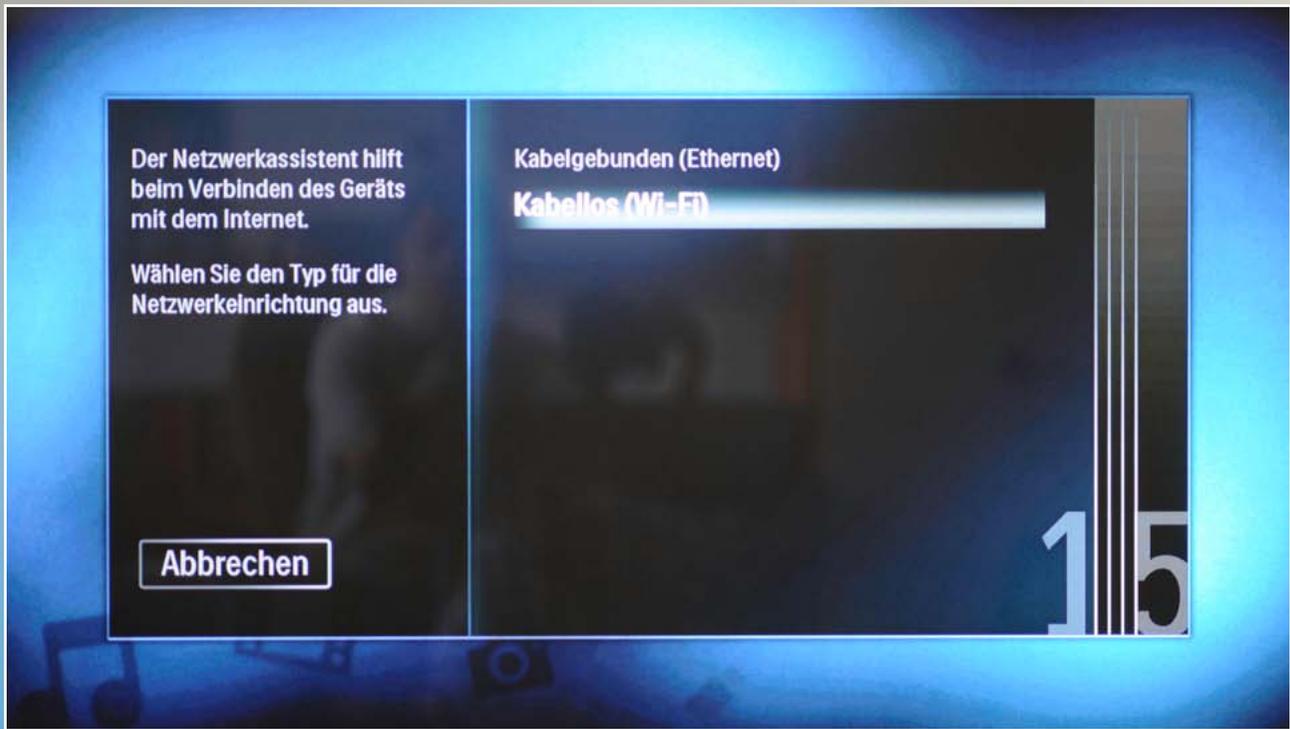




**Links:** Das Disc Menü der jeweiligen Blu-ray. Hier der mitgelieferte Film „Legend of the Guardians“, der eindrucksvoll den möglichen Detailreichtum der Blu-ray-Wiedergabe belegt.

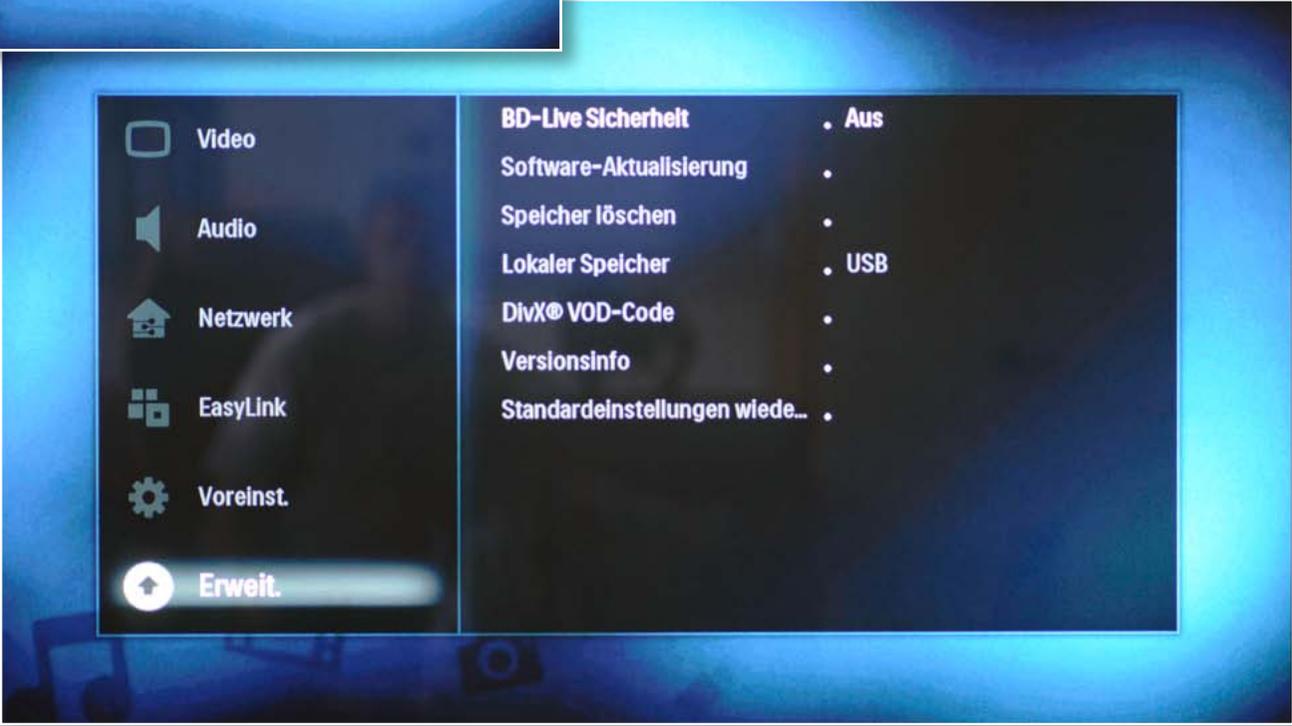
**Rechts:** Das Home-Menü kann nur bei gestoppter Wiedergabe angezeigt werden. Das unglücklich gewählte Hintergrundbild (welches nicht von der Disc kommt) zeigt die gefürchteten Artefakte, die einem Blu-ray Player unwürdig sind.





**Links:** Die Einrichtung des integrierten WLAN erfordert lediglich die Eingabe des Heimnetz-Passwortes. Danach kann der Net-TV-Zauber sofort beginnen.

**Rechts:** Unter den erweiterten Einstellungsoptionen gibt es auch eine Option zur Software-Aktualisierung des BDP7600. Während meiner Testphase stand leider kein Update zur Verfügung, so dass ich den Vorgang nicht ausprobieren konnte.



**Anmeldung**

**Club Philips**

Vorteile der Registrierung:

- Automatische Speicherung Ihrer persönlichen Vorzugseinstellungen
- Kostenlose Software-Updates
- Empfang von relevanten Produktinformationen

Bitte geben Sie Ihre e-Mail-Adresse ein. Haben Sie sich schon beim Club Philips angemeldet? Bitte verwenden Sie hier die gleiche e-Mail-Adresse.

@

Eine ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter:  
<http://www.philips.com/privacypolicy>

**Nicht registrieren**

**Später erinnern**

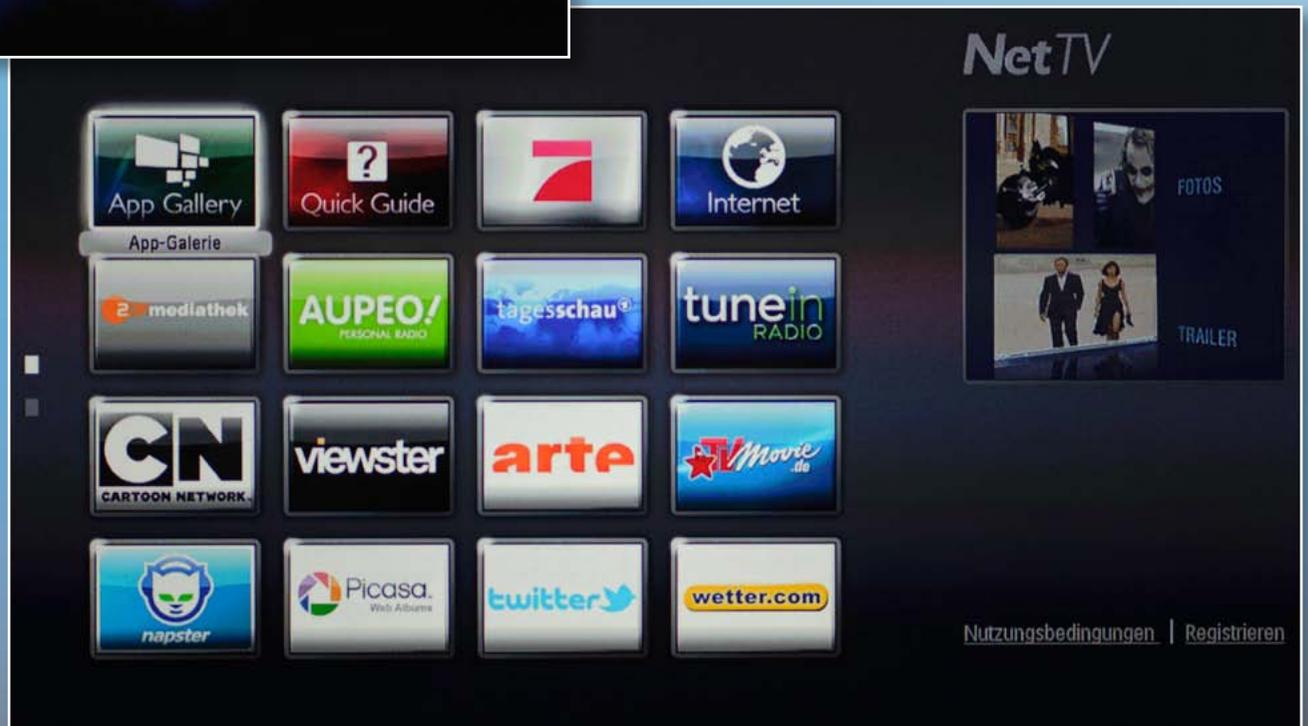
**Registrieren**



**Links:** Als Zusatzdienst kann man sich beim „Club Philips“ anmelden, der die im Bildschirmfoto gezeigten Features bietet.

**Rechts:** Net TV bietet Zugang zu diversen Webbasierten Diensten, wie der ZDF Mediathek, YouTube, Napster, aber auch freien Web-Zugang über den Button „Internet“ rechts oben.

**NetTV**



**FOTOS**

**TRAILER**

[Nutzungsbedingungen](#) | [Registrieren](#)





"Niemand ist eine Insel" vom 13. Juni 2011 20:15



ZDF heute journal vom 13. Juni 2011 vom 13. Juni 2011 23:25



DOKUMENTATION 13.06.2011 13:20  
Der Traum vom Auswandern (Teil 1)



Der Traum vom Auswandern (Teil 2) vom 13. Juni 2011 14:05



"Later ..." vom 13. Juni 2011 vom 13. Juni 2011 18:00

**Links:** Über die ZDF Mediathek können verpasste Sendungen angesehen werden, sofern diese auch tatsächlich verfügbar sind und der Dienst nicht gerade hängt.

**Rechts:** Zum freien Browsen im Web kann man über eine virtuelle Tastatur, oder auch über die Zehntertastatur der Fernbedienung á la SMS die gewünschte URL eingeben und diese als Favoriten gespeichert werden.

NetTV Internet

Web-Adresse:  →

Verlaufdaten

★ Favoriten

.org	www.	abc	a	b	c	d	e	f	g	h	i	↩	1	2	3
.co.uk	.com	ABC	j	k	l	m	n	o	p	q	r	↶	4	5	6
.tv	.	€@?	s	t	u	v	w	x	y	z	↑	/	7	8	9
.net	.eu		.	Space				←	↓	→	-	0	+		

Done cancel



The screenshot shows the MacTechNews.de website interface. At the top, the logo 'MacTechNews.de' is visible. Below it, there are several advertisements: 'conpstar' with a 'WERBUNG' label, 'shirtinator' offering 'Witzige T-Shirts selbst gestalten', and 'MonKey Kassenbuch 2011' described as 'Das kostenlose Kassenbuch mit DATEV-Export.' A date bar indicates 'Meldungen vom Dienstag, 14. Juni 2011'. The main article is titled 'Apple überarbeitet Startseite des Support' under the category 'Internet' at '11:05'. The article text discusses Apple's updates to its support pages, mentioning the Genius Bar, AppleCare, and Apple Discussions. Below the text are 'Weiterführende Links' for 'Apple Support' and 'Macgasm'. A second advertisement for 'Aquapac Tasche' is shown, featuring a laptop and the text 'Digitale Ideen erleben.' and 'Jetzt neu: MacBook Pro. Ab 1.149 €'. On the right sidebar, there is a login section with fields for 'Name:' and 'Kennwort:', buttons for 'Anmelden' and 'Registrieren', and a 'Forum' section with a list of topics like 'Apple TV und AirPlay', 'MacMini zu langsam?', and 'Bleaching/Upgrade imc 64'. A 'Mac@school' logo is also present.

**Links:** MacTechNews in 50 Zoll Diagonale. Einzelne Links können per Navigationskreuz auf der Fernbedienung angesurft werden. Die leicht abgeschnittenen Ränder liegen an einer Einstellung meines Kuro-Plasma.

**Rechts:** Eine extrem kritische Nebelszene. Dank hoher Bitrate ist die Darstellung fast vollkommen frei von Artefakten und Solarisationseffekten – Im Gegensatz zum Hintergrundbild des Hauptmenüs des BDP7600 (siehe Seite 8).



# Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

## Cullmann Reverse: Vielseitige Dreibeine

*(son/Pressemeldung, editiert)*

Nach einigen Wochen totaler Flaute im Fotomarkt scheint sich nun wieder etwas zu regen. Zwar sind noch immer keine großen, besonders marktbedeutenden Kameraneuheiten in Sicht, aber zumindest in der Foto-Zubehörindustrie kommt wieder etwas mehr Bewegung in die Sache. So hat beispielsweise Cullmann eine neue Stativserie namens Reverse aufgelegt, die sich mit ein paar netten Innovationen von der Masse abheben will und dazu noch zu sehr erträglichen Preisen auf den Markt kommt. Hier die Meldung:

Sperrig war gestern, denn heute gibt es REVERSE. Mit drei Modelltypen bringt CULLMANN eine neue Stativserie in bewährter Qualität auf den Markt, die mit einem Höchstmaß an Flexibilität sowie einem geringen Packmaß von nur 45 cm überzeugt. Und das mit 10 Jahren Garantie.

Selbst an ungewöhnlichen Einsatzorten mit beengten Platzverhältnissen gewährleisten die in 10 Rasterstufen verstellbaren Stativbeine ein Maximum an Individualität. Per Knopfdruck lässt sich jedes einzelne Stativbein schnell und einfach um bis zu 180 Grad verstellen, wodurch ein Packmaß von nur 45 cm auch bei montiertem Kugel- oder 3-Wege-Kopf erreicht wird.

Ein robuster Stativstern aus Aluminium-Druckguss sowie eloxierte verdrehsichere Stativbeine aus Aluminium mit klassischer Schraubklemmung garantieren dem Foto- und Videografen einen sicheren Stand. Die teilbare Mittelsäule und die Stativbeinverstellung bis Bodennähe bieten jede Menge Spielraum für ungewöhnliche Kamerapositionen besonders im Bereich der Makrofotografie. Jedes der drei REVERSE Modelle verfügt über einen stabilen, drehbaren Mittelsäulenhaken zum

Einhängen eines Zusatzgewichts sowie über ein 1/4"-3/8" Anschlussgewinde an der Mittelsäule.

Die Stativserie CULLMANN REVERSE ist als Basismodell (REVERSE 626) für 99 Euro oder mit Kugelkopf CULLMANN CB7.3 (REVERSE 626 CB7.3) bzw. mit 3-Wege-Kopf CULLMANN CW25 (REVERSE 626 CW25) für je 119 Euro ab sofort im Handel erhältlich.



**Ausstattungsmerkmale:**

- Stabiles Dreibeinstativ mit 180 Grad Stativbeinverstellung
- Einfache Stativbeinverstellung per Knopfdruck
- Robuster Stativstern aus Aluminium-Druckguss
- Geringes Packmaß von 45 cm inkl. Stativkopf
- Schützende Schaumstoffpolster am oberen Stativbeinsegment
- Teilbare Mittelsäule mit drehbarem Säulenhaken
- 10 Jahre Garantie

**Canon: Einsteiger-Telezoom aufgewertet**

(son/Pressemeldung, editiert)

Canon scheint, so wie Nikon, sowohl von der Tsunami-Katastrophe schwer getroffen worden zu sein, oder die beiden marktbeherrschenden Fotoprodukteanbieter arbeiten einfach nur mit Hochdruck im stillen Kämmerlein an der nächsten Fotorevolution. Vor allem im Bereich der spiegellosen Wechselobjektivkameras sind die beiden Platzhirsche derzeit fast die letzten der Mohikaner, die noch ohne ein derartiges System auskommen. Bis jetzt sind jedenfalls weder hier noch dort echte Anzeichen für eine baldige Vorstellung derartiger Kameras und Objektivs zu erkennen. Und auch bei den SLR-Topmodellen herrscht noch immer das Schweigen im Walde.

Vielleicht nur, um mal ein Lebenszeichen von sich zu geben, hat Canon diese Woche eine überarbeitete Version seines 55-250mm Telezooms mit reduziertem Bildkreis (EF-S) für Einsteiger bekanntgegeben. In der Pressemeldung geht Canon nicht detailliert auf die Verbesserungen gegenüber dem Vorgänger des EF-S 55-250mm 1:4-5,6 IS II ein, sondern spricht nur recht allgemein

„Wer im In- und Ausland unterwegs ist und mobil ins Internet muss, findet in launch2net Premium allen erdenklichen Komfort für ein unkompliziertes Surfen.“  
( [www.macnews.de](http://www.macnews.de) )



# EINFACH MOBIL ONLINE LAUNCH2NET PREMIUM

- 3G-Verbindungsmanager mit automatischer Modem- und Netzerkennung
- Enthält bereits Zugangsdaten für gängige Mobilfunknetze weltweit
- Inklusive SMS- und Statistikmodul
- Inklusive Suchfunktion für PrePaid Anbieter



von einer „optimierten Konstruktion“ und nennt dabei Dinge, wie eine automatische Schwenkerkennung und eine „kreisrunde“ Blende. Eine UD-Linse (Ultra-low Dispersion) und die Canon-Super-Spectra-Vergütung sollen für gestochen scharfe, kontrastreiche Bilder praktisch ohne Streulicht oder Blendenreflexe sorgen.

Erhältlich ist das Objektiv ab Juli für einen Listenpreis von 299 Euro.



## Good or EVIL? – Der Weg der Spiegellosen

(son)

In den letzten Tagen haben sowohl Sony mit der NEX-C3, als auch Panasonic mit der DMC GF3 neue spiegellose Kameras mit Wechselobjektivsystem vorgestellt. Es wird erwartet, dass auch der Begründer dieses Trends, die Firma Olympus, gegen Ende des Monats neue Modelle seiner kompakten Four-Thirds-Serie vorstellen wird. Die Frage ist: Führt das alles zu irgend etwas?

Die neue Sony NEX-C3 ist, wenn man es mal nüchtern unter dem Strich betrachtet, die alte NEX mit abgefeilten Gehäusekanten, aber weitgehend gleicher Technik und dem gleichen, von „Fachidioten“ programmiertem Interface, bei dem erfahrene Fotografen nur ungläubig mit dem Kopf schütteln, wie man so etwas verzapfen kann. Bei Panasonics neuer GF3 sieht es nicht viel anders aus. Das Gehäuse wurde noch etwas kleiner und es wurde ein neuer, schnellerer Prozessor spendiert, aber im Prinzip bleibt auch hier alles beim Alten.

Wenn die unter der Hand verbreiteten Informationen über die neuen Olympus-Modelle stimmen, wird

auch der Systemerfinder mit der nächsten Generation hauptsächlich wieder alten Wein in neue Schläuche füllen. Positiv ist zu vermerken, dass die Namensgebung bei Olympus sich wahrscheinlich endlich von den beknackten Buchstaben-/Zahlenkombinationen verabschiedet und die neuen Kameras mit echten Namen wie „Mini“ und „Lite“ versehen will. So weit, so gut, aber auch bei Oly zeichnet sich ab, dass die PEN-Nachfolger im Großen und Ganzen nur gesichtsgestrafte, alte Bekannte sind. Der Sensor bleibt wohl der Selbe, die Knöpfe werden etwas umverteilt (das nennt man wohl „Button-Shuffle“ in Marketingkreisen) und irgendwelche neuen Aufnahmeprogramme wird es bestimmt auch geben. Wie wär's mit einem „Kai's-Power-Goo-Effekt“?

Wer eine spiegellose Kamera der ersten oder zweiten Generation gekauft hat, dürfte kaum einen Grund haben, auf eines der neuen Modelle umzusteigen. Die Neuheiten zielen einzig und allein auf diejenige Klientel, die auf der Suche nach der Eierlegenden Wollmilchsau auf echte SLR-Qualitäten im Winzlingsformat hofft, die jedoch auch mit den neuesten EVIL-Kameras (Electro-



nic Viewfinder, Interchangeable Lens) höchstens rudimentär erfüllt werden können. Der Zwang, die Kameras immer noch ein Stück kleiner und leichter zu machen, führt bei Micro Four Thirds ebenso wie bei APS-C immer mehr zu einer Umkehr der alten, etablierten Bedienweise. Früher hielt man eine Kamera und justierte das Objektiv. Heute hält man ein Objektiv



tiv und nimmt Einstellungen an dem „angeflanschten Display mit Auslöser“ vor. Einen optischen TTL-Sucher wie in SLRs gibt es aus technischen Gründen gar nicht und aufgrund des Schrumpf-Wahns werden selbst optische Durchsichtsucher oder elektronische Sucher immer häufiger eingespart. Im Endergebnis muss man die spiegellose Kamera genau wie Kompaktkameras zum Fotografieren am ausgestreckten Arm halten, „wie ein Baby mit vollen Windeln“ – wie es Michael Reichmann von Luminous Landscape einmal so herrlich bildhaft ausdrückte.

Keine Frage: Die spiegellosen Zwerge mit Wechselbajonett haben ihren Platz verdient und sind in manchen Situationen, und vor allem für viele Hobbyfotografen, sicher eine gute Sache. Tendenziell scheint sich die Entwicklung der EVILs aber eher in Richtung Massenverbraucher anstatt in Richtung Enthusiast zu entwickeln. Letztere werden, ebenso wie Profis, auch in Zukunft vornehmlich mit vergleichsweise dicken Spiegelreflexkameras anzutreffen sein. Die spiegellosen Kleinkameras besetzen mehr und mehr die Lücke zwischen Handykamera, echter



# WIRELESS SOUND PERFEKT

LV 2  
VOLLSTÄNDIGE DIGITALE AKTIVE  
WIRELESS LAUTSPRECHER



Das hochwertige Funklautsprechersystem Audio Pro LV2 ist extrem einfach zu installieren und dank der Funkübertragung unabhängig von Ihrem Computer oder Ihrer Stereoanlage aufstellbar und über die Fernsteuerung unabhängig voneinander in bis zu 3 Zonen steuerbar. USB und Line-In tauglich.

**audio pro**  
SOUND OF SCANDINAVIA

Kompaktkamera (mit kleinem Sensor) und SLR. Das bedeutet, sie besetzen genau den Platz, der bislang den sogenannten Bridge-Kameras vorbehalten war, die mit dem Erfolg der EVILs wohl ein paar Marktanteile einbüßen werden.

Damit bleibt am Ende in der Kameralandchaft fast alles beim Alten: SLR-User werden auch weiterhin große, schwere, aber auch griffige und mit einem echten Sucher versehene Kameras und Objektive rumschleppen (inkl. der Subspezies der SLT-Kameras von Sony) und Gelegenheitsfotografen werden auch weiterhin an Handy und Kompaktkamera festhalten. Der Kompromiss dazwischen wird von den Spiegellosen abgedeckt. Es wäre nur schade, wenn die Hersteller diese Kameraklasse nach dem altbekannten japanischen Muster künftig nur noch in leicht abgewandelten Derivaten ihrer selbst auf den Markt brächten. So wie japanische Receiver, die schon seit Jahrzehnten fast immer gleich aussehen und keinerlei echte Innovationen hervorgebracht haben.

Ob Canon und Nikon vielleicht doch noch irgendwann in diesem Spiel mitmischen und neue Ideen einbringen werden?

## Velbon: Stative in Farbe und Bunt!

(son)

Diversifikation steht u.a. für Veränderung, Auffächerung, Abwechslung, Vielfalt. Der japanische Stativhersteller Velbon muss kürzlich über diesen Begriff gestolpert sein und sich gedacht haben: „Wenn uns schon keine technischen Innovationen einfallen, dann machen wir unsere Stative doch einfach bunt! Die Leute stehen auf Farbe.“

Ob das tatsächlich der Grund war, ist natürlich nur eine leicht freche

Unterstellung. Fakt ist aber, dass Velbon seine neue Stativlinie CX-888 nicht nur in schwarz, sondern auch in pink, blau und grün anbietet. Wofür auch immer das gut sein mag. Der Hersteller schreibt dazu:

Die Velbon CX-888 Stative sind trendige, robuste Aluminium Profil-Stative mit 3-Wege Foto-Schwenkopf und Schnellwechselplatte. Die 4-teiligen Stativbeine mit Klemmarretierung sorgen für ein kurzes Packmaß und einen hohen Tragekomfort. Diese moderne Stativserie eignet

sich mit seinem geringen Eigengewicht von nur 1,3 kg ideal für Kompakt- und Bridgekameras. Die Mittelsäule kann mit einem Kurbelmechanismus auf eine Arbeitshöhe von 145 cm ausgefahren werden. Der integrierte 3-Wege Foto-Schwenkopf ermöglicht einfach Aufnahmen im Hoch- und Querformat, sowie Panoramaaufnahmen und ist mit der Schnellwechselplatte QB-4W ausgestattet. Erhältlich sind die CX-888 Stative in metallic-blau, metallic-grün, metallic-pink und schwarz. Mit



diesen modernen Farben kann das Stativ farblich ideal auf die Kamera abgestimmt werden. Alle CX Stative haben eine 10-jährige Garantie.

#### Technische Daten CX-888:

- Eigen-Gewicht: 1,3 kg
- Minimales Packmaß: 48 cm
- Maximale Einstellungshöhe: 145 cm
- Niedrigste Einstellungshöhe: 46 cm
- Durchmesser Stativbein: 23 mm
- Ideale Belastung: 1,5 kg
- 10 Jahre Garantie

Die neue bunte Velbon CX-888 Serie ist ab sofort zu einem Preis von 59 Euro (UVP) im Handel erhältlich.

#### Netgear: Extrem drahtlos

*(Pressemeldung, editiert)*

**Netgear** präsentierte diese Woche den N600 Wireless Dualband Gigabit Router WNDRMAC. Der schicke Router kommt in einem eleganten Mac-Design (Anm. d. Red.: wegen der Farbe Weiß) und ist kompatibel zu Mac und PC. Neben seinem eleganten Chassis bietet der WNDRMAC höchste Geschwindigkeit und Reichweite sowie Zuverlässigkeit für ein leistungsfähiges Wireless-Erlebnis im Heimnetzwerk – verspricht Netgear.

Digitale Inhalte und datenintensive Anwendungen wie HD Video-Streaming und vernetztes Multiplayer Gaming können dank Dualband über die simultane Nutzung des 2,4 GHz sowie des 5 GHz Frequenzbands übertragen werden. Der WNDRMAC basiert auf der vielfach ausgezeichneten und etablierten Technologie des Gigabit Routers WNDR3700.

„Das Anwendererlebnis hat bei Netgear die höchste Priorität. Ambitionierte Heimanwender bedienen sich verschiedener datenintensiver Anwendungen simultan“, erklärt Danny Ullrich, Marketing Manager Central Europe von Netgear. „Speziell im Mac-Umfeld bietet Netgear mit dem WNDRMAC eine leistungsfähige Alternative. Der Router entspricht nicht nur den Anforderungen an ein performantes und funktionsreiches Heimnetzwerk, sondern auch an schlichte Eleganz.“

Backup im Heimnetzwerk: Der Wireless Extreme WNDRMAC ist kompatibel zu Time Machine. Automatisch und kabellos wird ein Mac Backup aller digitalen Inhalte wie Fotos, Musik, Videos, Dokumente, Programme und Einstellungen auf einer angeschlossenen Festplatte durchgeführt (USB 2.0).

Der N600 Wireless Dualband Gigabit Router bietet Heimanwendern zahlreiche leistungsfähige Features.



Für den schnellen und einfachen Zugriff auf externe Speicher im gesamten Heimnetzwerk nutzt der Router die Netgear ReadyShare-Technolo-

gie. Das Streaming von Videos oder Musik von einer externen USB-Festplatte zu jedem DLNA-kompatiblen Gerät wie beispielsweise Fernseher, Spielkonsolen oder Media Player macht Anwendung und Vernetzung äußerst einfach. Auch USB-Drucker lassen sich über den Router mit ReadyShare drahtlos ansteuern.

Zu den weiteren Funktionen zählen ein ‚Broadband Usage Meter‘, ein Gastzugang zum Netzwerk, die einfache Einrichtung ohne CD-Installation sowie Push ‚N‘ Connect, das eine schnelle und sichere Anbindung weiterer Geräte ins Netzwerk garantiert. Mit fünf Gigabit Ethernet Ports sorgt der WNDRMAC auch für schnelle Kabel-Verbindungen.

Der Netgear 600 Wireless Dualband Gigabit Router WNDRMAC ist ab Juli 2011 für 139 Euro erhältlich.

#### Gesucht und gefunden: CoverScout & SongGenie

*(son)*

Ordnung ist das halbe Leben, wie der Volksmund sagt. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass der moderne Musikfreund seine digitale Jukebox gerne schön sauber und ordentlich sortiert haben möchte. Und versehen mit passenden Songinfor-



mationen und Album Cover, wie in der guten, alten Zeit der LP und CD – mögen sie in Frieden ruhen.

iTunes ist als Musikverwaltungssoftware längst nicht perfekt, erweist sich aber dennoch immer wieder als die wohl beste Software ihrer Art. Zahllose andere Ansätze sind daran gescheitert, digitale Musik so komfortabel und einfach bedienbar zu archivieren, wie Apples Klassiker. Doch in manchen Situationen ist iTunes einfach nur inkompetent und damit keine Hilfe. Will man beispielsweise Album-Cover hinzufügen oder bereits vorhandene gegen bessere/größere ersetzen, steht man mit iTunes schnell auf dem Schlauch. Die integrierte Funktion zum „CD-Cover laden“ findet nur, was auch im iTunes Store zu haben ist – wenn überhaupt, denn oft sind die zugehörigen Songdaten auch noch lücken- oder fehlerhaft, so dass die stroh dumme Software schon bei einem simplen Tippfehler oder einem Leerzeichen zuviel an der Suche nach einem passenden Cover scheitert.

Natürlich kann man sich einfach per Google Bildersuche nach den vermissten Covern umsehen, aber bei vielen tausend Musikstücken ist der dafür erforderliche Aufwand oft

nicht zu bewältigen. Das gilt auch für die Bereinigung der Metadaten, wenn zum Beispiel einzelne Titelnamen fehlen, oder die Zuordnung zu einem passenden Album fehlt.

Die Rettung verspricht equinux mit seinen beiden Programmen [CoverScout](#) und [SongGenie](#), mit deren aktuellen Versionen sich die Suche nach passenden Covern und

Songdaten enorm vereinfachen lässt. So zumindest das Versprechen. Ob dem auch tatsächlich so ist, habe ich in der letzten Woche ausgiebig testen können.

Zunächst sollte man wissen, dass die beiden, jeweils rund 24 Euro teuren Programme eigentlich zwingend zusammengehören, so dass man bei Interesse am besten gleich das Bundle-Angebot für 40 Euro (eine Lizenz) in Betracht zieht. Mit CoverScout geht man auf die Suche nach Covern (wer hätte das gedacht) und SongGenie unterstützt bei der Identifikation von Musik und bei der Ergänzung fehlender Titelinformationen.

Meine ursprüngliche Absicht war es, mein inzwischen recht umfangreich gewordenes Musikarchiv vor allem mit besseren Covern aufzupeppen. Zahlreiche Alben hatten nur sehr kleine Cover-Bildchen integriert, die bei vergrößerter Darstellung (zum Beispiel mit [Billboard](#)) einfach nur schauerlich verpixelt aussahen. iTunes ist in diesem Fall gar keine Hilfe, denn solange überhaupt irgend ein Cover hinterlegt ist, egal in welcher Größe, überspringt die Funktion zum CD-Cover laden die entsprechenden Alben/Stücke.



**CoverScout:** Album Cover werden in verschiedenen Quellen gesucht und nach Größe sortiert oben angezeigt. Ein Doppelklick auf das gewünschte Cover reicht für die Übernahme. Eventuell vorhandene weiße Ränder (kommt oft vor) können mit einer Edit-Funktion beschnitten werden.



CoverScout soll hier mit zahlreichen automatisierten und unterstützenden Funktionen Abhilfe schaffen.

Beim Start von CoverScout scannt das Programm die vorhandene Musik und stellt sämtliche Alben alphabetisch sortiert in einer Spalte dar. Diese Liste kann man nun per Drop-Down Menü nach Alben ohne Cover, oder Alben mit unvollständigen Covers einschränken. In meinem Fall, wo ich vor allem zu kleine Cover gegen größere ersetzen wollte, bleibe ich bei der Gesamtansicht aller Alben.

Wer jetzt denkt, von nun an ginge alles automatisch, also Knopf drücken und warten, bis alle Alben neue, bessere Cover haben, der hat sich getäuscht. Für eine derartige Vollautomatik ist die gestellte Aufgabe einfach zu komplex und erfordert daher zwingend die Unterstützung eines menschlichen Gehirns. Was CoverScout macht, ist die Suche nach Cover-Vorschlägen in unterschiedlichen Quellen zu automatisieren, und das funktioniert wirklich ganz ausgezeichnet.

Sobald man ein Album in der Liste anwählt, startet nach einem kurzen Moment automatisch die Suche nach Covern in den zuvor definier-

The screenshot shows the SongGenie 2 application window. At the top, there's a search bar with 'phil collins' entered. The main display area features a large album cover for 'Take a look at me Now' by Phil Collins. To the left of the cover, there are several red and white buttons for filtering, such as 'Against All Odds', 'Rock/Pop', and 'Absolute Movie Classics'. Below these, a table lists various album collections with their years and hit counts. The album cover itself displays the title, genre (Pop), and a snippet of lyrics. To the right of the cover, there's a sidebar with 'Titelinformationen', 'Covers', and 'Liedtexte' sections, along with a 'Nicht schlecht' button and a silhouette of a woman. At the bottom of the window, a table lists tracks with columns for 'Qualität', 'Name', 'Interpret', 'Album', 'Jahr', 'Genre', and 'Liedtext'. The track 'Take a look at me Now' is highlighted in blue. The status bar at the very bottom indicates '21 von 30.601 Titeln' and '2 Titel wurden nicht identifiziert'.

Qualität	Name	Interpret	Album	Jahr	Genre	Liedtext
✓	Please Don't Ask	Genesis	Duke	1980	Classic Rock	
✓	Duke's End	Genesis	Duke	1980	Classic Rock	
✓	Anyway	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	The Lamia	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	Back in N.Y.C.	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	Ravine	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	Counting Out Time	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	Carpet Crawlers	Genesis	The Lamb Lies Down on Broadway	1974	Classic Rock	
✓	In the Air Tonight	Phil Collins	Face Value	1999	Classic Rock	
✓	This Must Be Love	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	Behind the Lines	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	The Roof Is Leaking	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	Droned	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	Hand in Hand	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	I Missed Again	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	You Know What I Mean	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	Thunder and Lightning	Phil Collins	Face Value	2004	Classic Rock	
✓	I'm Not Moving	Phil Collins	Face Value	1981	Classic Rock	
✓	If Leaving Me Is Easy	Phil Collins	Face Value		Classic Rock	
✓	Take Me Home	Phil Collins	No Jacket Required	1985	Classic Rock	✓
✓	Take a look at me Now	Phil Collins			Pop	✓

**SongGenie:** Fehlende oder falsche Song-/Albuminformationen findet CoverScout durch einen Abgleich der Musik mittels Online-Erkennung, ähnlich wie Shazam auf dem iPhone. Die gefundenen Ergebnisse lassen sich entweder automatisch zuordnen, oder manuell, weil, so wie hier, das Album nicht immer eindeutig ist. Eine Statistik-Funktion (rechts oben) zeigt an, wie weit das Archiv mit den jeweilig Informationen gefüllt ist.





ten Quellen. Zur Auswahl stehen hierbei Suchmaschinen wie Google, aber auch Archive, wie die von Amazon und Wal-Mart. Innerhalb kürzester Zeit erscheinen die ersten Suchergebnisse oberhalb des Cover-Darstellungsbereiches, sortiert nach

Größe. Man kann nämlich in den Einstellungen von CoverScout vorgeben, nach welcher Bildgröße man bevorzugt sucht, beispielsweise 500x500 Pixel. Die Ergebnisse kann man entweder mit der Pixelgröße oder mit einer Sternchenbewer-

tung anzeigen lassen, wobei Ergebnisse ab der Vorgabegröße mit vier Sternen und noch größere mit fünf Sternen bewertet werden. Ich bevorzuge allerdings die Anzeige der Bildgröße in Pixeln. Es ist auch möglich, mehrere Suchvorgänge gleichzeitig anzustoßen, was die benötigte Zeit zur Auswahl und Zuordnung deutlich reduziert.

Aus der angezeigten Auswahl der Suchergebnisse ist die Zuordnung zum Album jetzt nur noch einen Doppelklick entfernt (oder einen Klick auf „zuordnen“). Entspricht ein zugeordnetes Cover doch nicht dem Gewünschten, oder taucht in der Suche ein noch besseres auf (die besten Ergebnisse kommen leider oft zuletzt), kann man jederzeit per Doppelklick ein anderes Cover zuordnen. Was mir hier fehlt, ist eine Vorschau-Funktion vor dem Zuordnen. Die kleinen Thumbnails der Suchergebnisse sind oft nicht gut genug erkennbar. Ordnet man eins zu, wird das bereits vorhandene Cover, das vielleicht doch besser/richtiger war als die Suchergebnisse, gnadenlos überschrieben und ist dann weg. Es fehlt hier leider auch eine Undo-Funktion, welche ein überschriebenes Cover wieder herstellt.

Bei U-Musik funktioniert das Auffinden geeigneter Cover im Allgemeinen sehr gut und zuverlässig, so dass man mit Hilfe von CoverScout tatsächlich in angemessener Zeit und mit erträglichem Aufwand sein Cover-Archiv deutlich aufwerten kann. Schwierig wird es hingegen bei klassischer Musik. Hier gibt es von ein und der selben Komposition oft zahllose Interpretationen von unterschiedlichsten Dirigenten und Solisten. Nur anhand eines vorhandenen Original Covers von der CD oder LP kann man in so einem Fall wissen, welches das jeweils Passende für das gesuchte Album ist. Ansonsten ist es oft unmöglich, das richtige Cover zu finden, so dass man vor der Wahl steht, entweder gar kein Cover zuzuordnen, oder ein möglicherweise falsches.

Das kann natürlich auch bei U-Musik passieren, beispielsweise wenn die Liedinformationen für eine exakte Suche unzureichend sind. An dem Punkt kommt SongGenie ins Spiel. Equinux hat die beiden Programme inzwischen soweit miteinander verknüpft, dass man eine entsprechende Suchanfrage an das jeweils andere Programm übergeben und die Ergebnisse in beiden

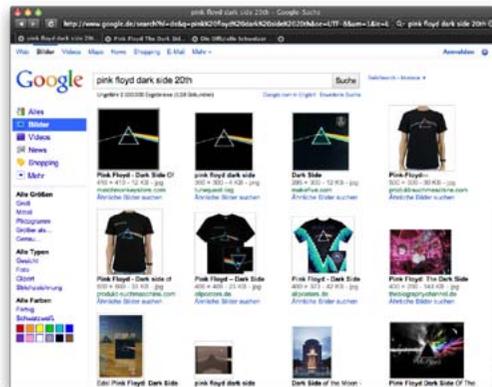


Programmen verwerten kann. Ein Beispiel: Ein gesuchtes Cover kann nicht aufgefunden werden, weil die Songinformationen als Titel nur ein „unknown“ enthalten und als Interpret „Various Artists“ angegeben ist. Per Button in CoverScout kann man nun eine Songsuche in SongGenie veranlassen. Das Programm arbeitet hierbei ähnlich wie Shazam auf dem iPhone mit einem Online-Musikererkennungsdienst. Innerhalb weniger Sekunden werden die meisten Titel zuverlässig identifiziert und SongGenie bietet an, die gefunden Informationen entweder einzeln oder alle auf einmal dem Album oder dem Stück zuzuordnen. Die Ergebnisse werden an CoverScout zurückgegeben und auf Wunsch automatisch mit der iTunes Library abgeglichen.

Auf diese Weise ist SongGenie eine grandiose Hilfe beim Ergänzen fehlender Metadaten, hat aber auch mit ähnlichen Schwächen wie CoverScout zu kämpfen. So bleibt die Erkennung insbesondere bei klassischer Musik in vielen Fällen erfolglos. Und auch das Zusammenspiel mit CoverScout ist noch nicht so perfekt, wie man es sich wünschen würde. Wechselt man nach erfolgreicher Titelidentifikation zurück zu

CoverScout, kommt es oft vor, dass die gefundenen Daten scheinbar in CoverScout noch nicht zugeordnet wurden und die Cover-Suche damit weiter verwehrt bleibt. Oder aber das Album verschwindet plötzlich aus der Ansicht, weil sich durch die Zuordnung eines Album-Namens die alphabetische Einsortierung geändert hat.

Ein ähnliches Phänomen sorgt in CoverScout dafür, dass angeklickte Alben nach der Zuordnung eines Covers urplötzlich verschwinden. Die genaue Systematik dahinter habe ich noch nicht ganz durchschaut, aber wie es scheint, sortiert CoverScout auch dann ein Album anders alphabetisch ein, wenn man ein Cover mit einem bestimmten Namen zuweist,



**Websuche:** Findet sich kein passendes Ergebnis, hilft u.U. die integrierte Websuche.

obwohl in den Songdaten noch gar kein Albumname angegeben war. Jedenfalls ist das manchmal extrem verwirrend und equinix sollte sich für die nächsten Versionen hierfür eine Lösung einfallen lassen, weil das echt nervt.

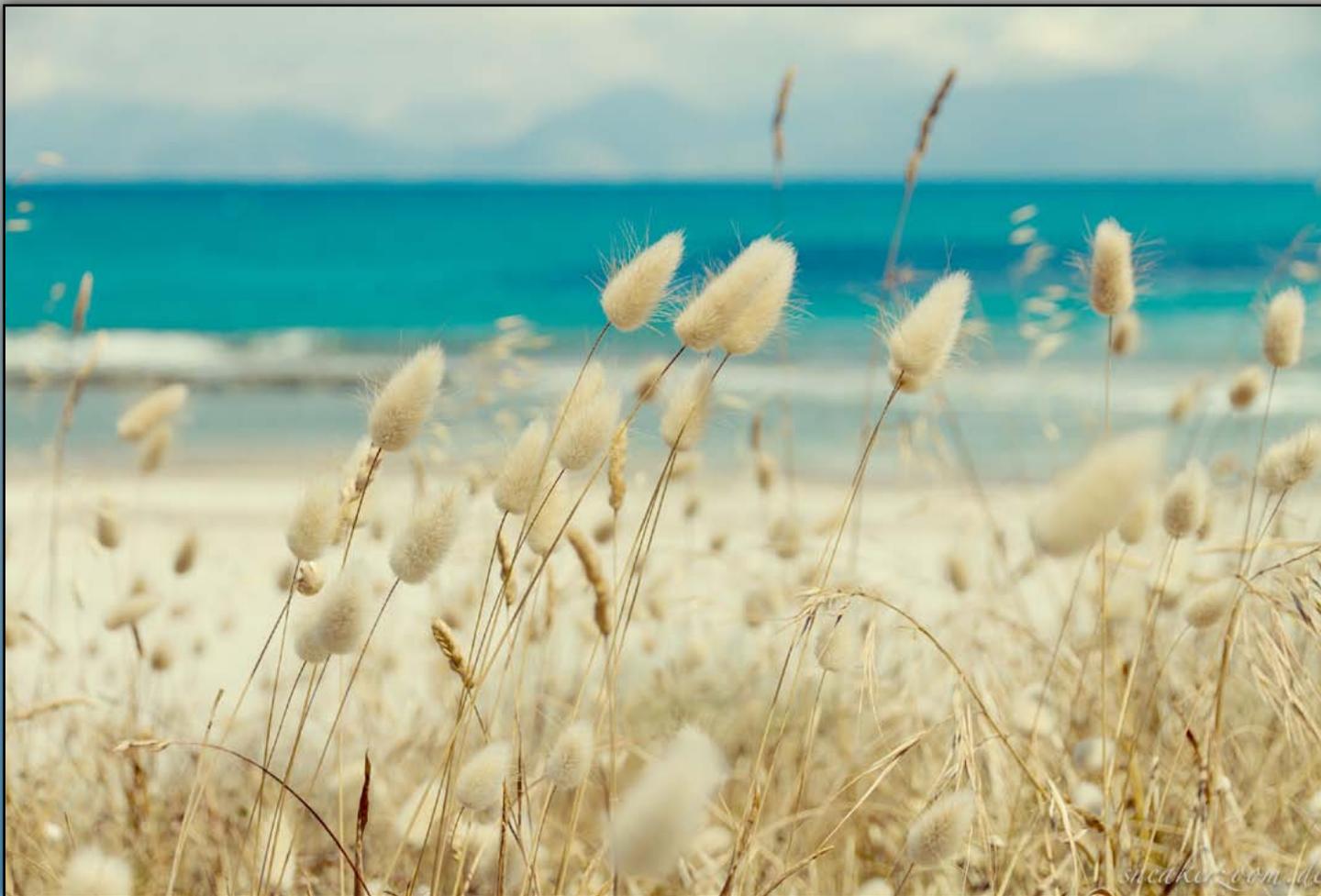
Eine weiteres Manko von SongGenie ist die animierte, Cover-Flow-ähnliche Darstellung der Alben/Titel. In bestimmten Situationen, z.B. wenn SongGenie im Hintergrund gerade in CoverScout hinzugefügte Album Cover aktualisiert, wird die Darstellung ultra-langsam. Selbst auf meinem Mac Pro friert die ganze Darstellung manchmal fast komplett ein. So ist die Song-identifizierung oft schon abgeschlossen, während die Grafik noch versucht, das entsprechende Album in den Vordergrund zu blättern. Sehr lästig das!

Okay, bis hierhin habe ich eine Menge Kritik an den beiden Programmen geübt, dabei sollte für das Fazit aber im Vordergrund stehen, dass die beiden Programme in jedem Fall eine echte Hilfe darstellen, die selbst bei sehr umfangreichen Musikarchiven Gold wert sind, um fehlende Daten zu beschaffen oder die Cover zu ergänzen bzw. zu optimieren. Es hat mich zusammengerechnet etwa ein

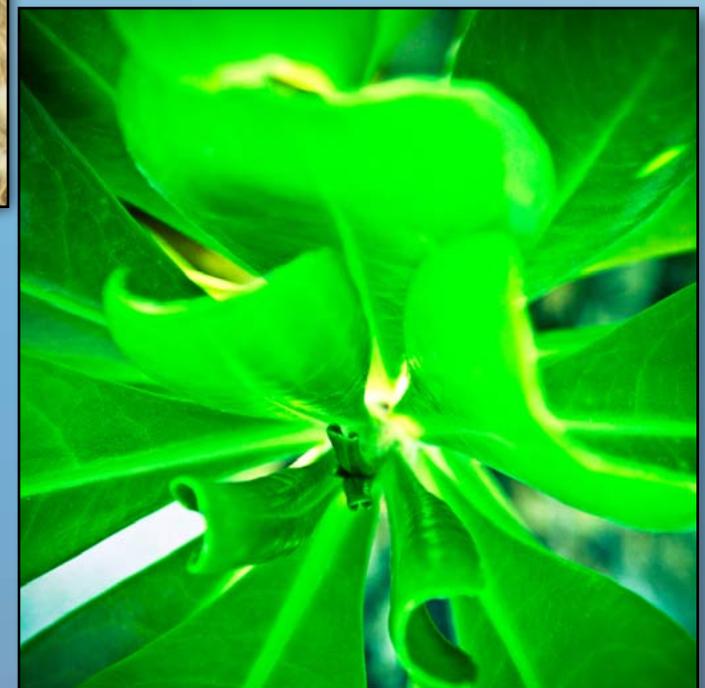
volles Wochenende gekostet, mein Archiv aus über 30.000 Titeln auf Vordermann zu bringen. Jetzt kann ich mit Stolz behaupten, dass ca. 95% aller Cover in etwa die (meines Erachtens nach) Mindestgröße von rund 500x500 Pixeln haben und dass ich einen nicht unerheblichen Teil meiner teilweise seit Einführung von iTunes bestehenden Musiksammlung mit lange fehlenden Songinformationen ergänzt habe. Wenn ich überlege, wie lange das mit manueller Websuche gedauert hätte, komme ich zu dem Schluss, dass das bis zu meiner Rente vielleicht gar nicht machbar gewesen wäre.

Für zukünftige Versionen von CoverScout und SongGenie würde ich mir das Ausbügeln der genannten Schwachpunkte wünschen, aber auch eine echte Zusammenlegung der beiden in ein einziges Programm. Statt zwei unterschiedliche Programme zu verkaufen, könnte man das Ganze auch in einer Normal- und in einer Pro-Version anbieten. Damit ließe sich vielleicht das Zusammenspiel optimieren und wer auf SongGenie oder CoverScout verzichten kann, mag sich vielleicht nur diese oder jene Funktion freischalten lassen.





Freetime



S. Nowak, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: [bilder@macrewind.de](mailto:bilder@macrewind.de) – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

**BILDER DER WOCHE**



# Rewind

## Impressum

### **Herausgeber:**

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim  
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

**Geschäftsführer:** Mendel Kucharzeck, Robert Fujara  
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

**Text, Redaktion & Fotografie:** Frank Borowski (son)  
[sonorman@mactechnews.de](mailto:sonorman@mactechnews.de)

**Layout:** Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

**Mitarbeiter:** Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

### **Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:**

Benjamin Günther  
[benjamin@mactechnews.de](mailto:benjamin@mactechnews.de)

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

## Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

### **Rechtliche Hinweise:**

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

**Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!**

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[\*\*macrewind@synium.de\*\*](mailto:macrewind@synium.de)

